



Ich mag sie, die Barmherzigen

Ansprache beim Festgottesdienst anlässlich „20 Jahre Vinzenzstüberl“

5. Mai 2018, Mariendom Linz

„Das Leben lebt nicht.“ So setzt Theodor Adorno sein Motto an den Beginn seiner *Minima moralia*. Und: „Es gibt kein richtiges Leben im Falschen.“¹ Theodor W. Adorno sagt das im Zusammenhang mit der Kritik am Wohnen unter der Überschrift „Asyl für Obdachlose“. – Gibt es ein „richtiges“ Leben in bedrückenden Verhältnissen? Kann man gut leben und arbeiten in entfremdenden Systemen und Zwängen von Wirtschaft, Wissenschaft, Medien, Schule, Bürokratie, Verwaltung? Was passiert, wenn es im Vinzenzstüberl etwas zum Essen gibt, wenn sich die Leute waschen und duschen können, wenn medizinische Hilfe in Anspruch genommen werden kann, wenn Friseurinnen da sind, wenn die Kleidung gewaschen werden kann, wenn zugehört wird? Ist das kein „richtiges Leben“, weil die Umstände derer, die kommen, total falsch sind?

„Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt 25,35) Migration, Flucht, Asyl und Suche nach einem Obdach sind Phänomene, das die Menschen von Beginn an begleitet. Die häufigsten Gründe erzwungener oder freiwilliger Migration sind: Vertreibung, Verfolgung, Unterdrückung, Kriege, ökologische Katastrophen, demografische Entwicklung (Bevölkerungswachstum in Herkunftsländern und Bevölkerungsrückgang in Zielländern) Armut, Explosion der Arbeitslosigkeit in großen Teilen der „Dritten Welt“. Was sind Suchbewegungen heute? Die Sehnsucht nach dem Weg und dem Aufbruch, die Sehnsucht nach einem Namen und nach unverwechselbarer Individualität, die Sehnsucht nach Freiheit, die Sehnsucht nach einem Obdach für die Seele, die tiefe Sehnsucht nach Heimat und Beziehung?

Obdachlosen oder Wohnungslosen begegnen wir in unserer Stadt auf der Straße, in den Parks oder auch u. a. im Vinzenzstüberl. Die Bettlerdiskussion hat viel Hilflosigkeit im Umgang damit sichtbar gemacht. Auch mit der seelischen Obdachlosigkeit tun wir uns nicht viel leichter. Was heißt es heute, Lebensfreude zu vermitteln angesichts von Depression und Resignation? Wie können Lebensräume erschlossen werden für Menschen, die unter psychischer Obdachlosigkeit leiden? Wie kann Bindungsunfähigen, Süchtigen, Asylanten, Arbeitslosen gesagt: Du bist etwas wert, du hast einen Platz, ich schreibe dich nicht ab? Wie können Vereinsamung und Vereinzelung, Lebensunfähigkeit, Arbeitsunfähigkeit überwunden werden? Was ist mit der Sprachlosigkeit und den Kontaktängsten? Keinen Platz oder keinen Raum zu haben, das kann im Hinblick auf Arbeit heißen: Du wirst hier nicht mehr gebraucht, du bist überflüssig, du gehörst zum alten Eisen, du bist nichts mehr wert. Wenn Beziehungen und Freundschaft kein Raum und keine Zeit gegeben werden, so führt das zum Würgegriff der Vereinsamung. Wer zu wenig Platz hat oder unter Raumnot leidet, der wird in die Enge getrieben, kann nicht mehr frei atmen und wird vielleicht auch von Angst besetzt. Manche sprechen von einer „Sinnhun- gerepidemie“. Es sind höchst gegenläufige Bewegungen in unserer Gesellschaft da: die Suche nach Gemeinschaft, die Sehnsucht nach Beziehung, Begegnung und Dazugehören einerseits, aber auch die Suche nach mehr Privatheit. Wenn wir die Privatheit mehr und mehr erreichen, werden wir auch mehr und mehr allein gelassen. Teilweise ist das Miteinander nicht sehr belastbar. Die Vereinzelung, die Vereinsamung ist manchmal auch der hohe Preis der Freiheit.

¹ Theodor Wiesengrund Adorno, *Minima Moralia*, I, 18; Gesammelte Schriften, Bd. 4, 19.

Und: es gibt ein hohes Maß an seelischer, psychischer Obdachlosigkeit und Orientierungslosigkeit. Vereinsamung, allein gelassen werden, obwohl ständig Leute da sind.

Barmherzigkeit will ich

Liebe wird nicht primär durch ein Kommando des Sollens und Müssens vermittelt. Zuerst ist die Liebe die gute Gabe, das Geschenk Gottes. Immanuel Kant wollte zur „Revolution der Gesinnung“ durch „eigene Kraftanwendung“ gelangen.² Freiheit und Liebe nur zum Postulat des Sollens zu erheben, ist aber „selber Bestandteil der Ideologie, welche die Kälte verewigt. Ihm eignet das Zwanghafte, Unterdrückende, das der Liebesfähigkeit entgegenwirkt.“³

Das Leben und der Einsatz im Vinzenzstüberl entspringen nicht primär einem asketischen Programm. Sie sind von Jesus Christus Angesehene. Christen haben von Gott her ein Ansehen und können so dem Evangelium ein Gesicht geben. Und von da her können sie andere wahrnehmen, müssen sie das Leid nicht wegblenden. Jesus lehrt nicht eine Mystik der geschlossenen Augen, sondern eine Mystik der offenen Augen und damit der unbedingten Wahrnehmungspflicht für fremdes Leid. „Christ sein und seinen Bruder leiden sehen, ohne mit ihm zu weinen, ohne mit ihm krank zu sein und das heißt ohne Liebe sein, ein bloß gemalter Christ. Die Liebe öffnet das Herz des anderen, dass wir mit ihm fühlen können! Wir sollen den Brand der göttlichen Liebe in allen Menschen entfachen und die Sendung des Sohnes Gottes weiterführen. Er kam, Feuer auf die Erde zu bringen. Was können wir da anderes wünschen, als dass das Feuer der Liebe lodert und alles verbrennt.“⁴ (Vinzenz von Paul)

Vinzenz von Paul lebt die Barmherzigkeit Gottes, er stellt das Herz Gottes dar. Die Barmherzigkeit ist für viele nicht modern. „Wahrlich, ich mag sie nicht, die Barmherzigen, die selig sind in ihrem Mitleiden: zu sehr gebricht es ihnen an Scham.“⁵ Für Friedrich Nietzsche ist die Barmherzigkeit ein weichlicher, wenn auch unbewusster Egoismus, der das Leiden in der Welt vermehrt und die Leidenden entwürdigt. Ist Barmherzigkeit eine krankhafte Haltung, von der nur Schaden ausgeht? Ist die Arbeit im Vinzenzstüberl nur ein Almosen, nur ein Alibi, ist Caritas nur eine Systemstütze, zementiert Barmherzigkeit die Ungerechtigkeit, und ist die Praxis der Mildtätigkeit Kumpanei mit den Herrschenden und Ausbeutern?

Wenn Mitleid und Barmherzigkeit eigentlich nicht sein sollen und dieses Urteil allmählich ins Bewusstsein aller einsickert, dann entspringen neue Kälteströme (Ernst Bloch). Der Kult des schönen, starken, gesunden und erfolgreichen Lebens macht die Erbarmungslosigkeit zum Prinzip und führt am Ende den Sozialdarwinismus in jeden Lebensbereich ein. Es gibt keine Sorge mehr für die, denen der Atem ausgeht; die Alten, Kranken, Behinderten werden ihrem eigenen Schicksal überlassen und aus dem öffentlichen Blickfeld verbannt. Ein isoliertes Leistungs- und Erfolgsdenken, der Kult der Tüchtigkeit verkehrt sich in Rücksichtslosigkeit. In der Evolution als gesellschaftliches Prinzip herrscht das Recht des Stärkeren, bei dem die Kleinen von den Großen gefressen werden. Und wenn Nächstenhilfe ausschließlich auf Institutionen

² Immanuel Kant, Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft (WW 7) 698 (B 54, A 50), 702 (B 60, A 56).

³ Theodor W. Adorno, Stichworte, Frankfurt a. M. 1969, 99.

⁴ Vinzenz von Paul, Liebe sei Tat, Präsenz Verlag Hünfelden 2003, 47.

⁵ Friedrich Nietzsche, Also sprach Zarathustra (Werke ed. Karl Schlechta Bd. 2), München 1973, 346.

übertragen wird, dann sind dabei teilweise menschliche Zuwendung, Herzlichkeit und Barmherzigkeit noch einmal eingeordnet in Bürokratie, in die technologische Vernunft, in ökonomische Gesetze von Konsum, Kauf und Verkauf.

Noch einmal Vinzenz von Paul: „Erbarmen: Erbarmende Liebe erobert die Welt. Selig diejenigen, die den kurzen Augenblick nutzen, um Erbarmen zu üben. Seien wir barmherzig, üben wir gegen alle Erbarmen, so dass uns nie ein Armer begegnet, den wir nicht trösten, so gut wir können, kein Unwissender, ohne dass wir ihm mit ein paar kurzen Worten sagen, was er braucht, um zu glauben und etwas für sein Heil zu tun. Missionarisches Leben ist ein Leben erbarmender Liebe. Was würde aus uns, wenn du uns den Geist deines Erbarmens nähmest? Erbarmen ist das innerste Geheimnis Gottes. Gott schenke uns diesen Geist des Mitfühlens und Erbarmens in Fülle und halte ihn in uns lebendig.“⁶

Vinzenz von Paul zeichnet es aus, dass er bei der groß angelegten Hilfe der Qualität den Vorrang vor der Quantität gibt. Er ist geprägt von der Entschiedenheit zur Tat, von Einfallsreichtum, von der Nüchternheit der Methode und von der Wärme des Herzens. Es ist ihm gelungen, zwei Dimensionen zu vereinen: Das Erbarmen, das konkrete Erbarmen mit dem konkreten Menschen, die spontane Regung der Liebe, den Blick ins Auge des Bedürftigen, mit dem Jesus sich identifiziert, einerseits, und die Methode, die auf den Erfolg hin rationalisiert ist, auf der anderen Seite. In ihm wächst eine Gotteserfahrung, die ihn zum Handeln drängt. Als Genie der Nächstenliebe ist er bezeichnet worden. Er ist sicher ein effizienter Organisator gewesen, er hat groß angelegt Katastrophenhilfe für die vom Krieg verheerten Gebiete organisiert und war durchaus ein karitativer Stratege. Er war aber nicht nur ein Optimist und ein Menschenfreund. Seine Großtaten der Liebe entspringen einem ganz bestimmten Gottes- und Menschenbild: „Das ist eure Sendung: Armen und Kranken Mensch gewordene Gottesgüte zu sein und Gottes Stelle an ihnen zu vertreten.“⁷

„Die Armen sind unsere Herren und Meister. Unwürdig sind wir, ihnen unsere kleinen Dienste zu leisten. Dienet den Armen mit großer Milde und Hochachtung; denn die Armen werden euch den Himmel öffnen. Die Armen sind unsere Herren, das ist so sicher wie die Tatsache, dass wir uns in diesem Raum befinden. Es ist keine Übertreibung, sie so zu bezeichnen, denn in den Armen ist uns der Herr gegenwärtig.

Seid vor allem freundlich und mitfühlend mit den Armen. Denn ihr wisst, sie sind unsere Herren, und wir sollen sie herzlich lieben, sie aus allen Kräften ehren. Es darf uns nicht genügen, diese Grundsätze vor Augen zu haben, sondern wir müssen durch unsere liebe- und hingebungsvolle Sorge auch Zeugnis davon ablegen. Geht nie mit den Kranken nachlässig um, sondern versorgt sie mit warmherziger Liebe, dient ihnen von Herzen, erkundigt euch genau über das, was sie nötig haben. Sprecht zu ihnen mit zartem Mitgefühl, versorgt sie ohne Hast. Habe ein Herz für die Armen – ohne Maß wird dann dein Herzensfriede sein! Das Recht zu geben, muss durch Liebe erworben werden.“⁸

„Zeit ist Geld“. So lautete ein bekannter Ratschlag Benjamin Franklins an einen jungen Handwerker.⁹ Zeit ist Geld, das gilt nicht nur für Maschinen, nicht nur für die Wirtschaft, sondern

⁶ Vinzenz von Paul, Liebe sei Tat 60.

⁷ Vinzenz von Paul, Liebe sei Tat 14.

⁸ Vinzenz von Paul, Liebe sei Tat 50.

⁹ Benjamin Franklin, Guter Rat an einen jungen Handwerker. 1748, in: Nachgelassene Schriften und Correspondenz Bd. 5, Weimar 1819, 72.75.

auch für die Medizin, für die Pflege, für die Sozialarbeit. Stellen wir uns vor, in Hinkunft müsste jede/r für eine Stunde Zuhören 80,- Euro zahlen. Zeit ist von der Heiligen Schrift her die zentrale Währung der Liebe. Gegenwart, welche die Liebe präsentiert, ist notwendig auch zeitliche Gegenwart. Neutestamentlich bedeutet „Lieben“ nicht zuletzt „Zeit haben“. Nur wer sich für den anderen Zeit nimmt, kann sich auf den anderen einlassen, ihn lieben. Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37) sahen der Priester und der Levit den halbtot Geprügelten und sie gingen weiter, d. h. sie hatten keine Zeit und auch keine Liebe. Der Samariter hingegen sah ihn und hatte Mitleid, d. h. er gab Zeit und schenkte Zeit.

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz